



dass, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gewähre, Großbritannien bereit wäre, den Griechen Zonen zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.

### Kein Lockmittel stark genug für Griechenland und Rumänien.

Sofia, 27. Okt. (Benz. Bln.) Wie die militärische, erscheint auch die diplomatische Lage auf dem Balkan nach hier vorliegenden Berichten und Meldungen fortgegangen ist. Rumänien und Griechenland denken nicht daran, ihre Neutralität aufzugeben, und wollen sich vom Bierverband nicht ins Garn locken lassen. Die Erfolge der Mittelmächte und ihrer Verbündeten sind ganz danach angelegt, sie in ihrer Überzeugung noch zu verstetzen, dass sie sich richtigerweise entschieden haben. Verzweifelte Versuche der Anhänger des Bierverbandes, dennoch in Athen und Bulgarien einen ihnen günstigen Umtschwung herbeizuführen, können daher jetzt und mit jedem Tage mehr als zwecklos bezeichnet werden. Überhaupt erscheint man auch aus Meldungen der Athener, Konstantinopeler und Bulgarier Presse, dass die Landung in Saloniki einen fast operettenhaften Charakter hat und lediglich beweist, durch Vortäuschung gröberer Kraftentfaltung Griechenland und Rumänien mitzutun. Obwohl die Zahl der gesandten Truppen noch die bei dem ganzen Unternehmen autage trenden Hoffnungen und Erfahrungen sind, aber geeignet, diesen Zweck zu fördern. Der Unmut in Griechenland über den Bierverband wird noch der rücksichtslosen Beleidigung der griechischen Neutralität noch durch die Beweisführung gezeigt, die den Bierverband gegenüber Griechenland in der Auslegung des griechisch-serbischen Vertrages und in der Beweisstellung der griechischen Mobilisierung zeigen. Griechenland ist keineswegs geflossen, sich in dieser Hinsicht sein Selbstbestimmungsrecht verklammern zu lassen. Der Bierverband wird sich vor allem daran fügen müssen, das mobile griechische Heer als unentbehrliehenen Schuh Griechenlands gegen weitere Übergriffe des Bierverbandes zu dulden.

### Eine Ministerkrise in Griechenland?

Br. Christiania, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Neuerdings wird Pariser Blättern aus Athen gemeldet, in Griechenland stehe eine Ministerkrise bevor, da Gunaris und Theotis zurücktreten wollten.

### Ein Zwischenfall in der griechischen Kammer.

W. T.-B. Athen, 26. Okt. (Richtamtlich.) Die Blätter erfahren aus Athen, dass die griechische Kammer sich geweigert habe, den Antrag, betreffend Rückpedierung der Güter an Woham medaner in Mazedonien, zu unterstützen. Infolge dieser Weigerung wurde die Sitzung aufgehoben. In den Handlungen wurde angekündigt, dass die Regierung bei Wiederaufnahme der Sitzung die Vertrauensfrage stellen werde.

### Griechische Richtigstellungen.

W. T.-B. Athen, 27. Okt. (Richtamtlich.) Agence d'Athènes.) Eine halbamtl. Note, die in den Blättern veröffentlicht wird, erklärt die Gerüchte über eine beabsichtigte Besetzung serbischen Gebietes durch Griechenland für unrichtig. Die Note fügt hinzu: Die griechische Regierung hat niemals daran gedacht und kann niemals daran denken, irgend einen Teil des einem verbündeten Staate gehörenden Gebietes zu besetzen. Ebenso entschieden werden die Erklärungen abgelehnt, die nach der Behauptung des Budapester Matthes "A Willag" der griechische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Abdoslawow gegeben haben soll. Diese Erklärungen, die von der Wiener Presse wiedergegeben sind, beziehen sich auf die Besetzung von Doiran und Sangheli durch Griechenland zum Schutz Saloniës und auf die Beweggründe der griechischen Mobilisierung. Ebenso entbehren die Mitteilungen des Blattes über Versammlungen Griechenlands mit Bulgarien jeder Begründung.

### Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Wien, 27. Okt. (Benz. Bln.) Die Meldungen, wonach Russland in amtlicher Form an die rumänische Regierung die Forderung des Durchmarsches russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gestellt habe, werden von Bulgarien aus auf Grund zuverlässiger Information für unrichtig erklärt. Es ist bisher kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger Zeit wurde noch dieser Richtung hin in nur unverbindlicher Form ein russischer Führer ausgestreckt. Da dieser Führer von rumänischer Seite nicht das erwartete Entgegenkommen fand, unterblieb ein offizielles Verlangen.

### Berliner Brief.

Von Hermann Kienzl.

Das ist ein ernstes Herbstfest. Blatt um Blatt weht der Ottobrund zur Erde. Draußen, im blutigen Feld, ist manches junge Dichterherz zerstört. Als ob es einen Ausgleich zwischen den Lebensaltern herstellen wollte, mäht der Tod die fünfzigjährigen hier dahin. In knapper Folge nahmen Paul Scheerbart, Joseph Ruederer, Karl Vollrath Abschied. Sie alle in ihres Lebens ergiebiger Kraft. Der eine ein Erdenflüchtling, ein Sternenwanderer, der andere nicht minder ein Tragikomiker, doch begabt, aus dem Erdenlehm ewig-menschliche Gestalten zu formen, der dritte ein bedeutender Journalist, einer von denen, die in selbstlosen Hingabe an die Forderung des Tages das Vor der Zukunft bereiten helfen. Drei einander gleichermaßen wesenstreue Genossen, die der Tod zu Radikalen machte. Jeder von ihnen den anderen darin ebenbürtig, dass sein Ausfall unseren geistigen Haushalt um eine volle Summe vermindert.

Am vergangenen Dienstag haben wir hier in Berlin den Paul Scheerbart begraben. Auf dem der Stadt weitentfernten, baumrauschen Parkfriedhof von Groß-Zehlendorf, über dem sich ein so weiter Horizont wölbt! Ist sie nicht ein Sinnbild, diese unbegrenzte Unendlichkeit über dem engen Grab des Dichters, ein schmerliches Sinnbild des Kosmos in Paul Scheerbarts größtem Phantasten? Das rote Band der Lärche loderte wie Fanale in die Oktoberdämmerung. Vergänglichkeit rückte auf den stillen Wegen. Dünn und düster wehte die Luft. Die blauen Kinderzungen Scheerbarts wüt-

### Eine gehörige Abschüttlung Filipescu.

W. T.-B. Bukarest, 26. Okt. (Richtamtlich.) Über die gestrigen Kundgebungen sagt die "Indépendance Roumaine": Filipescu müsste etwas Neues bieten, deshalb wandte er sich an die Soldaten von dem Balkon seines Alters aus. Es ist gewiss ein wenig erbauliches Schauspiel, zu sehen, wie ein gewesener Minister Soldaten ihrer Pflicht abwendig machen will, obgleich es seine Aufgabe ist, der öffentlichen Ordnung Achtung zu verschaffen. Man sieht aus diesem Vorgang, welche Verführungen die Selbstläuscherung in der leidenschaftlichen verjüngten Seele Filipescu angerichtet hat. Diese Handlungsweise ist das Empörendste und Ungeheuerlichste von allem, was der Führer der Rumänen auf dem Gewissen hat. Die öffentliche Meinung ist darüber entrüstet und wird es ihm nicht verzeihen. Filipescu ist kein Träumer, wie etwa Découle; er will um jeden Preis nach außen wirken und will dies durch einen Sieg im Innern einleiten. Mit überraschender Geschwindigkeit gleitet Filipescu auf dem Wohlstand des Anarchie hinunter, seitdem die Bewegung das Stichwort vom "Abenteuer" erhalten hat. Mit besonderer Begabung für die Verstärkung ist er daran, sich selbst zu zerstören. Es gelingt ihm überraschend rasch, man weiß heute, was man von ihm zu halten hat. Er wird in diesem Lande nicht die Stolle spielen, zu der er sich berufen glaubt. Was wir heute durchmachen, ist ein Reinigungsprozess, worüber die Geschichte das lehrt Wort sagen wird. — Demselben Blatt aufs folgende hat Filipescu gesagt, als er den Tod eines aufmüpfigen Unwesenden erfuhr: Wenn der Tod wenigstens ein Siebenbürgen wäre, dann hätten wir die Regierung stürzen können. Unter den Kündgebenden rief der Herausgeber des "Abenteuer", Miller: "Zum Schluss!" Als er sich aber vor den Bajonetten befand, sank nach seine Begeisterung; er beeilte sich, zu verschwinden.

### Rumänien verbietet die Güterdurchfuhr.

Br. Amsterdam, 27. Okt. (Sig. Drahtbericht. Benz. Bln.) Eine amtliche rumänische Kundmachung erklärt: Da die bulgarische Regierung die Güterdurchfuhr von Saloniki nach Rumänien verboten hat, so verbiete auch Rumänien die Durchfuhr aus Bulgarien nach fremden Ländern. Die Bauern und Landeigentümer der Moldau beschlossen in einer Versammlung zu Jassy, keine Bodenexzessen an deutsche Ausläufer zu liefern, als Gestaltung für die Schwierigkeiten (?), die die deutschen Behörden der Ausfuhr in den Weg legten.

### Die Erkenntnis des Ernstes der Balkanlage in Italien.

Aus der "Stampa".

W. T.-B. Turin, 26. Okt. (Richtamtlich.) Der "Stampa" wird von ihrem römischen Korrespondenten berichtet, die Lage auf dem Balkan sei nach wie vor für die Alliierten ernst. Die Nachricht von der Besetzung Nessubis sei schmerzlich. Der Fall dieser bedeutenden mazedonischen Stadt bringt nach dem einstimmigen Urteil der Militärkritiker Serbien tatsächlich in eine sehr schwierige Lage, weil dadurch jede Verbindung zwischen der französisch-englischen Expedition und Serbien so gut wie unmöglich werde. Der Besitz Nessubis bedeute, dass in Serbien jegliche Verbindung mit dem Adria-Meer unterbrochen sei, so dass Serbien nur noch durch Albanien und das Adriatische Meer mit den Alliierten verkehren könne. Trotz der englisch-französischen Erfolge gegen die Bulgaren müsse man zugeben, dass der zwischen Berlin und Sofia vereinbarte Plan des Balkanschlusses mit unheimlicher Genauigkeit verwirklicht werde. Wenn auch der wunderbare serbische Widerstand die Pläne des Feindes aufhalten könnte, so würden doch unfehlbar die militärischen Erfolge der Bulgaren eine große moralische Wirkung auf dem Balkan erzielen.

### General Hamilton soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden?

Benz. 27. Okt. (Benz. Bln.) Wie schweizerische Blätter aus London melden, wird General Hamilton wegen mangelhafter Organisation des Angriffs in der Sarajevo, die den Schlag des ganzen österreichischen Unternehmens bedeute, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Die ehrenvolle Auszeichnung des Großwesirs durch Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich.) Die Agentur Milli begleitet die Mitteilung der Verleihung des Leopoldordens 1. Klasse an den Minister des Innern Zalaat Bey und den inzwischen zum Minister des Außen ernannten bisherigen Präsidenten der türkischen Kammer Hallat Bey mit folgenden Worten: "S. M. der Kaiser und König Franz Joseph hat durch die Auszeichnung der beiden Würdenträger einen Beweis der Wert-

ben erstaunt geschildert haben, hätten sie die immelhin statliche Trauerveranstaltung sehen können: 'Hab' ich doch so viele Freunde'?"

Der "Schuhverband deutscher Schriftsteller" hat seine redliche Pflicht, als er dem Dichter die leichten Ehren bereitete. Manches Höchste mischt sich zwischen in den Streit der Geister, denn hart im Raum stoßen sich die Leiber. Dann finden sich die Getrennten doch wieder in einer Einheit — inmitten des fremden Getriebes. Die treue, umfassende Kriegsfürsorge des Schuhverbands beweist, dass die Not des Daseins die sozialen Persönlichkeiten sozial einigt.

Wer sonst wäre dem nötigen Genius des Paul Scheerbart in dieser allzu vernünftigen Welt vertraut gewesen, wenn nicht ein Häuslein von Künstlern? Die Irdischen verziehen es ihm nicht, dass er so wenig ihresgleichen war, sie dünken sich erhoben über seine bedurfnißlose Erhabenheit. Sein bester Freund war der naive Trost des Glaubens an sich selbst, der sich vor seinem Miserfolg beugte. Und es liebten ihn — die Kinder. Ja, die Bloß-Klugen fanden die geniale Tochter seiner bizarren Sternbeuterlei bloß töricht. Den Weisen aber und den Kindern war seine Dichtung doch oft hell.

Franz Servaes, Walde-Manasse, Herwarth Walden sprachen lichtvolle und innige Worte am offenen Grab. "Er war reich, weil er von der Erde nichts wollte", sagten sie, und: "Er gehörte nicht der Erde, sondern der Welt". Am besten leuchtete eine kleine Mitteilung Paul Scheerbarts abgeschlossenes Erbenmalen. An seinem 50. Geburtstag suchten ihn die Freunde auf und brachten Orchideen und reichlich Seltz zur blüderlichen Freier. Aber — im Hause des Dichters, des Jubiläums auf der Mittsommerhöhe, fand sich nicht einmal eine

Fröhlichkeit gegeben, mit der er die zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei bestehende Freundschaft betrachtet." — In diesem Sinne besprechen auch die anderen Blätter die Auszeichnung der beiden Staatsmänner.

Der "Tanz" über die Waffenbrüderlichkeit des neuen Tierbundes.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Okt. (Richtamtlich.) Verstößt eingetroffen.) Anlässlich der Verleihung des Großkreuzes des St. Stephanordens an den Großwesir hebt "Tanz" in einem Leitartikel die ganz besondere Bedeutung dieser ungewöhnlich ehrenden Auszeichnung hervor und sagt: Die Einheitlichkeit und Eintracht, die zwischen den drei Waffenbrüdern besteht, die seit einer Woche zu vier Waffenbrüdern geworden sind, beruhen auf gegenseitiger Interessen und wechselseitiger Achtung und haben so das wertvolle Ergebnis gezeitigt, dass man die hochachtbaren Persönlichkeiten, die seit Monaten Tag und Nacht im gemeinsamen Einvernehmen arbeiten, nicht gering würdigen kann. Seitdem seit fast 1½ Jahren Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei verbündet sind, haben sie sehr wichtige militärische Fragen gelöst. Die bezüglichen Verhandlungen waren leicht, rasch und einfach, da die drei Brüder bezüglich aller militärischen und politischen Fragen gleicher Ansicht waren. Auf diese Weise konnten sie auf militärischem und diplomatischem Gebiete so große Erfolge erzielen. Wir können behaupten, dass der neue Friede und dessen Grundlage im Jahre 1914 gelegt wurde, stärker und harmonischer ist als jede andere bislang zu welchem Zweck immer abgeschlossene Allianz. Das Blatt verweist demgegenüber auf die gegenwärtigen Verhältnisse, die sich im Lager der Entente zwischen Diplomatie, Generälsäcken und der Presse in allen Fragen fundieren, insbesondere bezüglich der Frage des Donauanfalls und der Verhandlungen in Sofia.

### Der weitere volle Misserfolg der italienischen Offensive.

Die Kämpfe in Gazzortsh. — Schwere Verluste der Italiener. — Die Serben und Montenegriner bei Kisgrad bis an die Grenze geworfen. — Der Vormarsch in Nordwestserbien. — Topola südlich Branjalvac erreicht. — Vordringen ins südböhmische Petrovac. — Das Donauhügelengebiet grösstenteils gesäubert.

### Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 26. Okt. (Richtamtlich.) Amlich verlautet vom 26. Oktober:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die südwestlich von Gazzortsh lärmenden I. und L. Truppen wiesen mehrere Angriffe russischer Schlittendivisionen ab, wobei sie zwei Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Deutsche Regimente waren den Feind heiterseits bei von Nordwest nach Gazzortsh führender Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raum gestern vier Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Somit blieb im Nordosten die Lage unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Schlachting verließ im Verhältnis zu den vorigen an der Hochfläche von Dobroboz hinger. Dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görg und Tolmein sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Stein wieder heiterstestig gerungen. Alle diese Kämpfe endeten mit dem vollen Misserfolg des angreifenden Heides.

Am Stein brachen drei Vorstöße der Italiener in unserem Lager zusammen. Vor dem Megli Br. scheiterte ein feindlicher Nachstoss. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Später abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Luzia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung südlich von Coarces, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zählte. Der Raum von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächerer italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewichen.

Der M. Sotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südteil von Görg. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgora höhe an. Es half ihnen nichts, dass sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

trockene Brotdinde... War er verzagt? O nein! Er wandte sich nicht.

Der Krieg, der den Krieg ernährt, erweitert besonders in der Großstadt die Kluft zwischen arm und reich. Über diesem Abgrund schlägt freilich die Vaterlandsliebe eine Brücke. So lange der Feind vor den Toren des Reichs steht, nimmt der Arme sein Herz zwischen beide Hände und lässt es schweigen von den eigenen Sorgen. Doch schwiegt nicht selten auch das Gewissen des Reichs! Die behördliche Organisation der Kärtje bleibt ungelenklich, wenn nicht die Selbsthilfe der Bürger dafür sorgt, dass keinem die Mittel für den Kauf der teuren Lebensmittel fehlen! Das deutsche Nationalvermögen, das wissen wir, ist groß und bleibt widerstandsfähig, ob das siegreiche Ende des Krieges nahe oder noch ferne wäre. In zahllosen Verbänden will ein segensvoller Opfergeist. Nicht zu verkennen ist, dass viele von den Verhinderten (und noch weit mehr von den Minderbegüterten!) sich kräftig selbst beisteuern. Die Polizei braucht in Berlin nicht, wie in London auf hilflose Verordnungen zu rufen, um den aufreizenden Augen der Sorglos-Genießenden einzuschränken. Dennoch — auch bei uns ist die Zahl der Drohnen groß. Die Abhängigsten lassen Mars einen guten Mann sein. Bedenklicher aber sind die anderen, die ihn mit dem schnellfliegenden Merkur verwechseln und an dem Kriegsfeuer ihr doppelt nahhaft Süpplein löschen.

Die kommende Reichskriegssteuer soll von dem, was der Krieg seinen Lieferanten gäb, ein Weniges dem Krieg zurückgeben. Wie wäre es mit der Einführung einer Kriegs-Sugussteuer, die weit ausholte und ihre Hand legte auf die Billen,

Vestern liegen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochläufe von Dobrodo stellenweise über. Sie liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regiments 2000 Feindeleichen.

An der Tiroler Front wichen die Verteidiger der Lofraunstellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Bisegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte waren den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Divisionen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden I. und II. Truppen der Armee des Generals v. Roever nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Valjevo. Die von Obrenovac südwärts entstandenen österreichisch-ungarischen Divisionen entrichten dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Krangjevac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon standen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiden Seiten der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich Racca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donau schließt östlich der Kliffsburg ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Zwei erfolgreiche Fliegerangriffe auf Venetien.

Am 24. Oktober, nachmittags, suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marinestaffel in Venetien erwidert, welche von 1/21 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswehr und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeugstaffel neuerdings Venetien an, wo noch ein vom nächsten Bombeardement berührender Brand entzündete. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktionen zu stören, wurden durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Allekehr unversehrt zurück. Flottenkommando.

### Eine hübsche Ironie des Schicksals.

Der Angriff auf Venetien gleichzeitig mit einem Bankett zur Feier des Schubes französischer und italienischer Flieger!

Berlin, 27. Okt. (Benz. Bl.) Österreichische Flieger griffen (wie im österreichisch-ungarischen Tagesbericht schon mitgeteilt) am 24. Oktober, gegen 10 Uhr abends, in Venetien verschiedene Stadtteile an. Eine Bombe traf das Dach einer Kirche und beschädigte ein bekanntes Wandgemälde von Tiepolo. Eine Brandbombe fiel auf den Markusplatz nieder, ohne Schaden anzurichten. Fünf andere Bomben fielen in die Kanäle sowie auf verschiedene Stadtteile, wobei angeblich nur leichter Schaden verursacht wurde. Genau zu derselben Stunde und Minute, als die Österreichischen Flieger Venetien bombardierten, fand in dem alten Venetianischen Restaurant wohlbekannten früheren Restaurant "Stadt Pilsen", neben dem Markusplatz, ein großes Bankett zu Ehren der Venezianischen französischen und italienischen Flieger statt. Die Flieger saßen mit dem Bürgermeister zusammen, als die Bomben herabfielen. Die italienischen Zeitungen überbieten sich in Ausdrücken der Entrüstung wegen der Beschädigung des Wandgemäldes von Tiepolo. — Der "V. L. A." meint dazu: Die Italiener wollen jetzt wieder das gleiche falsche Spiel treiben, das seinerzeit mit der Bezeichnung der Kathedrale von Neapel getrieben wurde. Die Sentimentalität hat im Kriege keinen Raum; nach diesem Grundsatz handeln unsere Feinde, deshalb müssen auch wir danach handeln.

großen Wohnungen, Equipagen, auf die Weinfässchen jenseits der bürgerlichen Preisgrenze, auf die hohen Rechnungen der Damenkonfektionäre, auf die Reitpferde und die seidenen Dupons, auf Schmuck und Fasen?

Das ist — ach! ein Scheerbarthscher Einfall... Käme er übrigens zur Ausführung, so mühten ausschließlich erlebte Menschenkenner, Personen voll Takt und Einsicht, mit seiner Durchführung betraut werden. Komm, Diogenes, und hilf uns suchen! Sonst würde wieder einmal das sumnum ius zur summa injuria. Denn nach dem Schema F läßt sich weder der Reichtum noch die Armut einschätzen.

In einer Berliner Kriegsfürstergesellschaft wandte sich vor einigen Tagen ein Mann aus dem Grunewald um Hilfe. In der Kolonie der Villen bewohnt er mit den Seinen seit Jahren eine Villa. Sein Guthaben auf der Bank war immer leise, aber er hatte sein geregelt reichliches Einkommen. Im Frieden! Das floh — Künstler haben zum Rentnerberuf selten Talent! — ebenso geregelt ab. Nun steht der Aufschluß. Die Wohnung, je kostbar sie ist, drückt um so schwerer als Last. Denn sie will bezahlt werden. Fünf Kinder hat der Mann — und einen unlösbarsten Mietvertrag. Prächtig die Grunewald-Villa, wirklich prächtig! Daz er und die Seinen sich seit Wochen fast nur von Kartoffeln nähren, schrieb er; um ein Darlehen zur Löschung der längst fälligen Miete zu erhalten. (Benz. Bl.)

### Aus Kunst und Leben.

\* Das Urteil des Paris. Als der Hirt Paris, der schöne Sohn des Priamos, auf Zeus' Geheiß entschied, welcher von

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

#### Linsingen's erfolgreiche Wacht in Wolhynien.

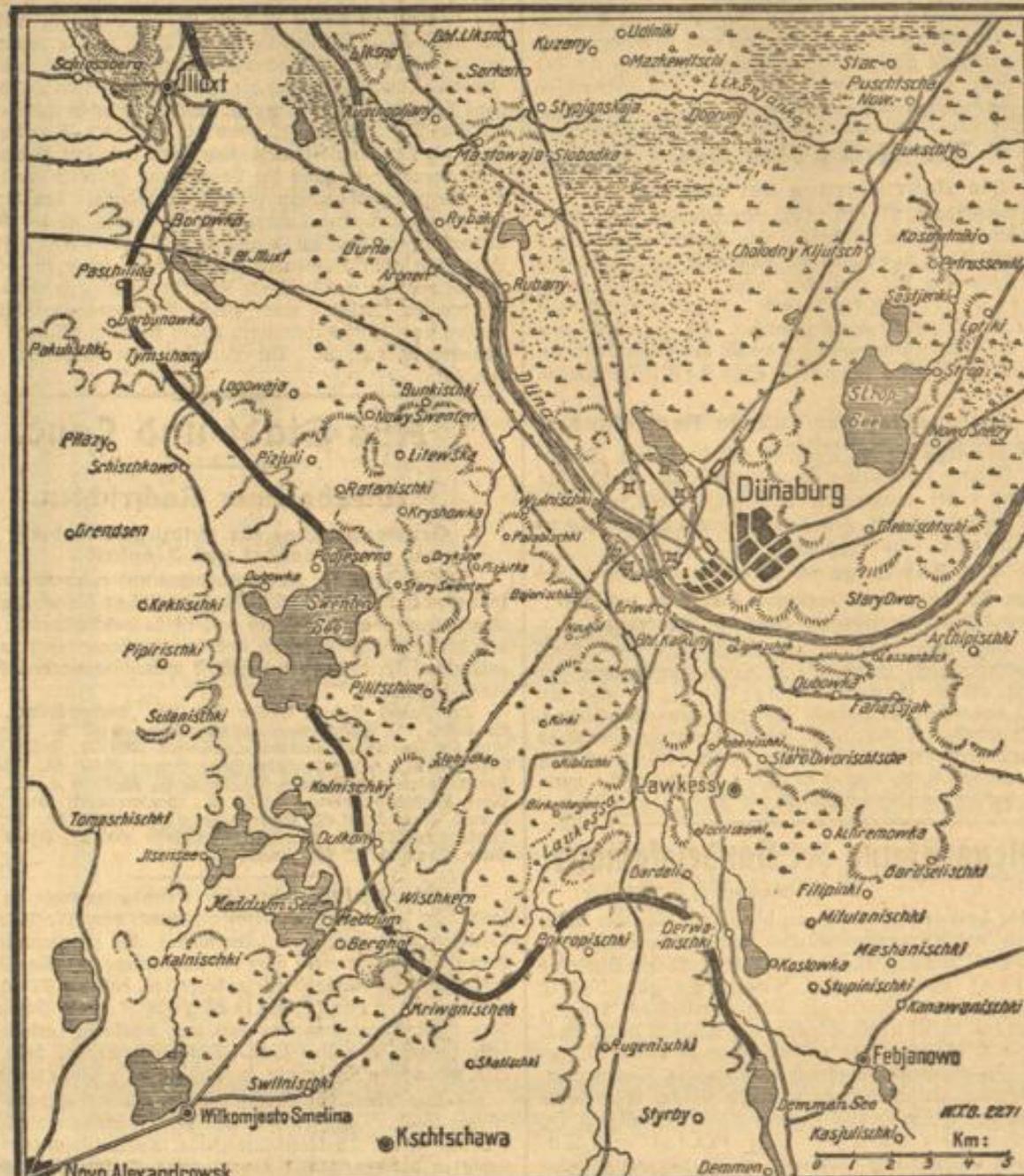
Die letzten Erfolge von entscheidender Bedeutung.

Berlin, 27. Okt. (Benz. Bl.) Dem jüngsten Erfolg des Generals v. Linsingen mögt die "Tägl. Rundschau" eine entscheidende Bedeutung bei. Die Russen dürfen von neuem darüber belehrt werden, daß ihre Aussicht auf eine

führen. Sie werden eine nationale Partei gründen, die die Regierung inmitten des Krieges bekämpfen wird, um die notwendigen Reformen durchzuführen, ohne die England den Krieg nicht gewinnen kann.

Die Ernüchterung nach dem Schlußtag des englischen Zensur- und Lügenmeldesystems:

W. T. B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die "Times" sagen, daß durch die 15 Monate lang geübte



Die mutmassliche Angriffsfront vor Dünaburg.

unmittelbare Unterstützung der Serben von Rorden her gleich Null ist, so lange die Heeresgruppe Linsingen die Wacht in Wolhynien hält.

### Der Krieg gegen England.

#### Die Unzufriedenheit mit dem englischen Kabinett

W. T. B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die "Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Wenn Asquith ein wenig von seiner alten Energie und seinem alten Geschick, womit er einst das Oberhaus bekämpfte und besiegte, gegen Deutschland antreten wollte, so würde seine Regierung mehr Achtung besitzen und die englische Sache besser in der Welt dastehen. Wenn dies über seine Kraft geht, so sollte er sein Amt lieber anderen überlassen oder, wenn dies unmöglich ist, die Mitgliederzahl des Kabinetts in geeigneter Zahl vermindern. Wenn er es nicht tut, sind diejenigen, die sehen, wie man die Dinge treiben läßt, verpflichtet, dem Parlament und der Nation die Wahrheit zu sagen und durch ihre Agitation eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Herr Professor Pozancel wollte vielmehr an dem von der bildenden Kunst vom griechen Altertum bis in die Gegenwart hinein unzähligstalig als figurales Motiv benutzten Urteil des Paris die Kunstschwungen der verschiedensten Zeiten zeigen. Und weil er an einem Motiv gewissermaßen die Wandlungen der künstlerischen Auffassung und des künstlerischen Darstellungsvermögens im Laufe vieler Jahrhunderte veranschaulichen wollte, gab er seinem Vortrag den Untertitel: "Eine Kunstgeschichte in der Aufführung". Es ist allerdings recht interessant, festzustellen, wie immer und immer wieder Künstler und Kunstmaler von dem Urteil des Paris, das sogar bis China vorgedrungen ist, angezogen wurden, und nicht weniger interessant ist die Betrachtung der den einzelnen großen Kunsterioden eigentümlichen Behandlungsweisen des dankbaren Stoffes, die natürlich auch von der Eigenart und der völkischen Abstammung der Künstler stark beeinflußt sind. In zahlreichen Bildern, die sich leider zum Teil durch ihren geringen Umfang der Beurteilung der Beobachter entzogen, wurde das Urteil des Paris vorgeführt, wie es hier auf

fehlerhafte und ungenügende Übermittlung englischer Nachrichten an die Presse in der ganzen Welt Englands Name und die Sache der Verbündeten geschädigt ist. Der Artikel stellt dem Ungeheuer der britischen Behörden die erfolgreiche deutsche Methode gegenüber und sagt: Die Londoner Vertreter von Zellungen der Alliierten und Neutralen sind, nachdem sie 15 Monate mit dem Pressebüro kämpften, hoffnungslos und entmutigt. Ihre anfängliche Energie ist erschöpft. Die Berichte der amerikanischen Berichterstatter aus Deutschland sind besser geschrieben, wertvoller und eindrucksvoller als aus England, die vom Bensor zusammengetragen werden, der sogar Blätter aus der englischen Presse unterdrückt. Aus diesem Grunde werden auch die englischen Nachrichten in Amerika mit Argwohn angesehen. ähnlich ist es in Südamerika. England darf das Eindringen des Feindes in die Spalten der südamerikanischen Blätter nicht widerstandlos über sich ergehen lassen. Das romanisch-amerikanische Nachrichtenbüro in Washington mit Zweigstellen in New York und Chicago telegraphiert deutschfreundliche Nachrichten im guten Journalistenpanisch an die meisten großen und kleinen Blätter in 20 Staaten des romanischen Amerikas und führt Karten und Photographien bei.

Leinwand, dort auf Papier, Majoliken, Tabakdosen usw. in unterschiedlicher Weise und mehr oder weniger ansprechend dargestellt wurde, anfangend mit pompejischen Wandbildern und endigend mit Corinth, Trübner, Erler, Greiner und anderen Künstlern aus unserer Zeit. Mit der Vorführung des Bildes einer Matern, auf dem Paris der Göttin alleruntertägig mit einem Kniefall den Schönheitspreis zuspricht — immerhin etwas anderes als der "sitzende, schlafende oder lämmelnde" Paris! — und einer nicht übeln Ironie auf Künstler und dergleichen schloß der Redner den gut besuchten Vortrag.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Paul Apel, der Verfasser von "Hans Sonnenhoers Höllentafel", hat ein neues Stück vollendet, das sich "Hansjörg der Träumer" titelt.

Paul Verrié, Mitglied der französischen Akademie, der bekannte Schriftsteller, ist in Paris gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Der Komponist der "Mona Lisa", Max Schillings, hat die Partitur dieses neuen Opernwerks der Universität Heidelberg gewidmet. Schillings ist seit 1911 philosophischer Ehrendoktor der Universität Heidelberg und hat mit der Widmung der "Mona Lisa", die er als seine Doktorarbeit h. c. bezeichnet, der Fakultät seinen Dank abgeflatiert.

Weingartners jungstes Werk, die dreiaftige komische Oper "Dame Nobold", wurde zur Aufführung am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg angenommen. Dort soll sie noch in dieser Spielzeit in Szene gehen, und zwar gleich nach der Uraufführung in Darmstadt.



**Schuhe, Stiefel**

werden in einem Tag gut und billigst bezahlt.  
Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

**Bestes Herrenleder.**

Herren-Sohlen . . . 4.00 M.R.  
Damen-Sohlen . . . 3.10 "  
Herren-Abfälle . . . 1.20 "  
Damen-Abfälle . . . 0.90 "  
Gehäute Schuhe 30 Pf. teurer.  
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

**Gummi-Sohlen**

(bestes Leders-Ersatz).  
Herren-Sohlen . . . 3.00 M.R.  
Damen-Sohlen . . . 2.20 "  
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

**Fein-Sohlerie Hans Sachs**  
Michelsberg 18.  
Telefon 5963.

**Fürs Feld!**

Soden, Fußbekleidung, Kniewärmer, Leddbinden, Hosenträger, Brustbeutel, Lungenfächler, Kopftücher, Ohrenschützer, Fußwärmer, Handschuhe, Taktentücher billigst. Feldpostkarten jeder Größe.

**Carl J. Lang,** Bleichstraße 35,  
Ecke Wallstraße.

**Osram-1/2-Wattlampen**

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma stets

in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager . . .

Bestellungen werden sofort erledigt



Telef 6365

**S. GUTTMANN**

Offizi. 12, 11.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft im festen Glauben an ihren Heiland meine innig geliebte, teure Gattin, unsere unvergängliche, treuforgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

**Mathilde Peusch**

geb. Seel,

im 65. Lebensjahr.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Philippe Peusch**, Herderstraße 21.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Freitagabend 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Südfriedhof statt.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres einzigen, lieben Sohnes persönlich und schriftlich entgegengebracht wurden, für die schönen Blumenspenden, für die Begleitung bis an das Grab sagen wir Allen aus Nah und Fern, insbesondere auch dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Geißl. Rat Gruber und dem Kirchenchor „St. Bonifatius“ für den erhebenden Gesang, unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Eltern:

**Johann Maier,**  
**Walburga Maier,**  
geb. Heinzelmann.

Wiesbaden, 25. Oktober 1915.

1198

**Nur für Damen!**

Institut für Schwed. u. elektr. Vibrations-Massage.  
Spezialistin für Warzen und Haarentfernung d. Elektrolyse (System v. H. Simons).

**Fräulein A. Kupfer,**  
ärztl. geprüft,  
Schwalbacher Straße 46, II.  
(Alleeseite.)

**Schwarze Kleider,**  
**Schwarze Blusen,**  
**Schwarze Röcke,**  
**Trauer-Hüte,**  
**Trauer-Schleier,**  
**Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 90

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Uengebauer**  
Damps-Schränke.  
Gegr. 1856.  
Telephon 411.

**Sargmagazin und Büro**  
Schwalbacherstr. 36.  
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.  
Kostenlose Berechnung und erschwingliche Ausführungen aller Art für Transporte gefallener Krieger aus dem Felde.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.



Gott dem Allmächtigen hat es gesessen, unsre liebe, gute Schwester und Verwandte.

Fräulein

**Katharine Pabst**  
nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abgurufen.  
Im Namen der auswärtigen Geschwister:

**Maria Sedl.** Ida Sedl.  
Wiesbaden, 26. Okt. 1915.  
Stiftstraße 19.

Das Seelenamt findet Freitag, den 29. Okt., 9 1/2 Uhr, in der Marienkirche, die Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs statt.

**Danksagung.**

Für die innige Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen allen herzlichen Dank.

**Familie Karl Diek.**

Wiesbaden, 27. Okt. 1915.

**Danksagung.**

Für die unserem lieben Vater erwiesene lezte Ehrengabe, für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an diesem schweren Verluste, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Merz sagen wir innigen Dank.

1200

**Familie Gürkler.** **Familie Reitz.**  
**Familie Störzel.** **Elli Kreijer.**

Ich hab' einen Kameraden,  
Einer bessern find' Du nicht.

Deinen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine liebe Frau,

**Paula Nistler,**

heute nach 9 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

**Ludwig Nistler.**

Wiesbaden, den 25. Oktober 1915.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.  
Von Kranspenden und Beileidsbesuchen bitte absiehen zu wollen.

Am 26. Oktober entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzensgute, unvergängliche, treue Tochter, unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

**Margarete Walker,**

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Fritz Walker.**

**Frau Henriette Walker, geb. Weisser.**

**Emilie Reuter, geb. Walker.**

**Fritz Reuter, 3. St. im Felde.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus statt.



Im Dienste des Vaterlandes kämpfte, litt und starb den heldenhaftesten Tod unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

**Wilderich Graf Beissel von Gymnich**

Leutnant im Feld-Artillerie-Regiment Großherzog (I. Bad. Nr. 14)

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Emmerich Graf Beissel von Gymnich

Mathilde Gräfin Beissel von Gymnich

geb. von Orlich

Hans-Joachim Graf Beissel von Gymnich

Alexander Graf Beissel von Gymnich

Z. Zt. Godesberg a. Rh., 23. Oktober 1915.

1197



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 22. Oktober 1915 in einem Etappenlazarett, infolge schwerer Kopfverletzung, mein lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, der

**Einjähr.-Kriegsfreiwillige Gefreite Friedrich Rex,**

Infanterie-Regiment Nr. 186,

eingegeben zum Eisernen Kreuz,

im Alter von 18 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

**Jda Rex, geb. Reinhardt.** **Magda Rex.**

**Eva Rex.**

**Ilse Rex.**

Wiesbaden (Adolfsallee 29), den 27. Oktober 1915.

# Erläuterung.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise von Butter zwingt den Unterzeichneten zur Erklärung, daß es, nachdem Berlin, Rheindt, München-Gladbach, Düsseldorf und andere große Industriestädte als Höchstpreis Mf. 2.80 festgesetzt haben, die deutschen Molkereien aber fordern können was sie wollen, bis jetzt unmöglich ist, deutsche Butter zu Preisen zu erhalten, welche es ermöglichen, mit Mf. 2.40 verkaufen zu können. 1199

Aus diesen Gründen kann bis auf weiteres nur ausländische Molkerei-Süßrahm-Butter in feinstter Qualität entsprechend den Bestimmungen zum Verkauf kommen.

**P. LEHR,**

Ellenbogenstrasse 4.  
Moritzstrasse 15.

## Sendet Euren Angehörigen „Barthol“ ins Feld!!

Barthol macht die Stiefelsohlen wasserfest und viermal so lange haltbar.  
Kleine Flasche 25 Pf., große 75 Pf. Erhältlich in den Drogerien und Schuhgeschäften.



Amtliche Geprägshaltung u. Abfertigung der Staatsbahnen.  
Regelmäßiger Fracht- u. Guts-Speditionsdienst. 1135

**L. Rettenmayer, Agl. Hosspediteur,**  
5 Ritterstrasse, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

**Schuh-Reparaturen** Mauerstrasse 12,  
Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisnachfrag.  
Kein Ersatz-Leder.

Donnerstag eintreffend:

**Hochfeine holländ. Schellfische,**  
grossmittel Pfd. 52 Pf., mittel 42 Pf.

**Bratschellfische Pfd. 32 Pf.**

zu haben in den Verkaufsstellen von

**Adolf Harth.**



Verwendet  
„Kreuz-Pennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

**Hühnerungen.**

**Pedicorn** hilft über Nacht.  
In harten Fällen  
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-  
ahmungen weite zurück. Niederlage:  
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Bekanntmachung.

Die bis 10. Dezember auszu-  
föhrende Lieferung von 600 000 Kg.  
Speiseflocken für das Gefange-  
nen-Lager ist im Ganzen oder in  
Teillieferungen zu vergeben. Ein  
höherer Preis wie Mf. 61.— für  
1000 Kg. frei Verladestation wird  
nicht bezahlt. Mindestgröße der  
Kartoffeln 3/4 Zoll. Angebote bis  
2. November d. J. vormittags  
11 Uhr, in verschlossenem Umschlag  
mit Aufschrift „Kartoffel-Lieferung“  
eingureichen an die Kommandantur  
des Kriegsgefangenenlagers Lim-  
burg. F284

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Oktober 1915,  
nachmittags 3 Uhr, versteigere ich  
zwangsmässig öffentlich meistbietend  
gegen bare Zahlung im Pfandlokal  
Neugasse 22 hier:

2 Kleiderkästen, 2 Ladevertreppen  
mit 2 Ladenbrettern, 1 Tasse div.  
Bücher u. Werke, 2 Tische, ein  
Sofa, 5 div. Bilder, 1 Säule,  
2 Eisdräne, 1 Spiegelkrom.,  
1 Rähmehaus, 1 Damen-Schreib-  
tisch, 1 Geschäftswagen, 1 Gesell-  
schaftswagen, 1 Herrschäftswagen,  
14 Polteis, 8 Bettdecken, drei  
Ladenmantel u. and. mehr.  
Versteigerung der Rahmenkasse u.  
Bücher vorzugsweise bestimmt.

Hedde, Gerichtsvollzieher,  
Rheingauer Strasse 6, 2.

Standesamt Wiesbaden.

Markt, Zimmer Nr. 20; größter am Montagabend  
von 8 bis 10 Uhr für Versteigungen und  
Dienstage, Donnerstag und Samstage.

Sterbefälle.

Off. 20: Eisenbahndirektor a. D.  
Ludwig Schum. 87 J. — Verläuferin  
Pauline Kämpfer, 29 J. — Major  
a. D. Siegmund von Gebethendorff  
von der Rose, 72 J. — 21: Katharina  
Schmitt, geb. Silberg, 45 J. —  
Invaliden Union Schönbach, 59 J. —  
Katharina Süß, geb. Brühl, 61 J.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Als Pfleger

über den Nachlass des Agenten  
**Peter Ufer** dahier, fordere ich  
die Gläubiger derselben hiermit auf,  
ihre Ansprüche binnen 2 Wochen  
bei mir geltend zu machen.

Gleichzeitig ergeht an die Schuldner  
derselben die Aufforderung, Zahlung  
in derselben Frist an mich zu leisten.

Der Reichsanwalt

**Eckermann,**  
Justizrat. F363

### Modeblumen.

Stets Neuerheiten in großer Aus-  
wahl, billige Preise! Modeblumen,  
natürliche Ausführung; Herbstlaub-  
zweige und Blüten in herrlichen  
Schaffierungen. Silber-, Gelb- u.  
grüne Arten stets vorrätig, einzeln  
wie in Arrangements.

**B. von Santen,**  
Kunstblumengeschäft,  
12 Mauritiusstrasse 12.

### Benzin

zum Reinigen u. Brennen. 1151  
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Jetzt werden mehrere 100 Paar  
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,  
weil Einzelsoare, Rei. u. Muste-  
soare, bill. verf. Neugasse 22, 1. 1148

**Brillanten, Gold, Silber,**  
Platin, Uhrendiene, Zahngeschieße,  
Antiquitäten  
tauscht zu hohen Preisen

**A. Geizhals, Webergasse 14.**

**Stutzflügel** oder  
Piano  
zu kaufen ges. Off. B. 437 Tagbl.-Verl.

## Antiquitäten

zu kaufen gesucht, die auf

## Oesterreich

Bezug haben, wie Tassen, Teller,  
Gläser, Miniaturen, Bilder, Hand-  
zeichnungen, Kupferstiche, Möbel u.  
Gef. Obj. u. s. o. 3. 550 am  
Rub. Wiese, Frankfurt a. M. F155

**Klavierstimmen**  
und Reparaturen.  
Karl Matthes, Grabenstr. 20, 9. 9.

**Erfahrener**

## Zuschnieder

fertigt elegante Herren-Kleider, auch  
Reparaturen, Umbildungen u. Auf-  
bügeln. Beste Ausführung, billigste  
Preise. Postkarte erbeten an

**H. Schmidt,**  
Scharnhorststrasse 34.

## Damen-Hüte

w. schid u. billig angef. alte Hüte  
wie neu umfassen. Hüte verwend.

R. Matter, Bleichstrasse 11, 1.

Wer eine sichere Existenz  
oder lohn. Nebenbeschäftigung sucht,  
sende sofort seine Adresse unter  
R. 80 an den Tagbl.-Verlag.

## Miet-Pianos

Harmonium. **Schmitz**

## 4 leere Zimmer,

2 groÙe, 2 kleine, auch einzeln zu  
vermieten Rheinstraße 82, 1.

Damen guten Rufes  
für ministeriell genehmigte Wohn-  
fahrtsböden gefunden. Weid. fügl. 5 bis  
7 Uhr abends Helenenstraße 29, 1. 1.

Als Nebenverdienst. Einfachierer,  
etc. unabhängig Frau zum Einfließen  
gesucht. Vorzuhaben 11½—1 Uhr.

S. Buchholz, Vahrenstraße 4, 1.

Süde sofort einen Schuhmacher  
auf Sohlen u. Kleid. Elbiller Str. 9.

## Üchtige Fuhrknechte

gesucht Helenenstraße 10.

Verloren ein Portemonnaie  
mit ungefähr 31 M. Habelt (Frank-  
furter Str. Bierstadterberg). Abzug  
gegen Belohnung Fundbüro.

Verloren Auf. Ott. Damennadel,  
mit Smaragden bel. Abz. geg. Bel.  
Polizei, Fundbüro, Friedrichstraße.

**Hl. schwarze Dackelhündin**

Dienstagabend am Bahnhof abhand.

getommen. Für Wiederbringen oder  
Auffindung über Verbleib Belohnung  
Mähringstraße 1.

## Tolivox

Tolivox Tonika Hoff  
für Säuber und Unterhölle

Preis: Mf. 1.95  
alle Farben vorrälig.

Alleinverkauf:

**J. Lanz**  
Langgasse 20

Num. 6077

Telegramm-Nr.  
88 1915  
331  
H. Oly

vaxwerk mainz \*  
Telegraphie des Deutschen Reichs.

zu Mainz

Telegramm-Nr. grosses Hauptquartier 16. II. 10. m crf.

senden sie sofort an das grosse Hauptquartier seiner Majestät

des Kaisers 1000 Dosen Erdal-Schuhkrem schwarz-stabswache

Erdal ist überall,  
an Fürstenhöfen und in der  
kleinsten Hütte zu finden!  
aber ohne übelen Geruch  
unbekannt bester Mats-Leiderputz  
Keine Preiserhöhung!  
Was mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter  
flüssigem Wasser ghten, wider Glanz noch Schwarz ab.